

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges
Eigentum

Internationales Büro

(43) Internationales
Veröffentlichungsdatum
28. Juni 2012 (28.06.2012)



(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2012/083471 A2

(51) Internationale Patentklassifikation:

F24J 2/04 (2006.01) F24J 2/40 (2006.01)
F24J 2/46 (2006.01) E06B 3/67 (2006.01)

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/CH2011/000304

(22) Internationales Anmeldedatum:
20. Dezember 2011 (20.12.2011)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:
2163/10 23. Dezember 2010 (23.12.2010) CH

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme
von US): **GlassX AG** [CH/—]; Seefeldstrasse 224, CH-
8005 Zürich (CH).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): **BERTSCH, Stefan**
[AT/CH]; Paradiesstrasse 10, CH-9000 St. Gallen (CH).
OPPLIGER, Daniel [CH/CH]; Underdorf 4, CH-9465
Salez (CH). **MENZI, Tobias** [CH/CH]; Britterbergstrasse
22, CH-8757 Filzbach GL (CH).

(74) Anwalt: **CLERC, Natalia**; Isler & Pedrazzini AG,
Gotthardstrasse 53, Postfach 1772, CH-8027 Zürich (CH).

(81) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für
jede verfügbare nationale Schutzrechtsart): AE, AG, AL,
AM, AO, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BH, BR, BW, BY,
BZ, CA, CH, CL, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM,
DO, DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, GT,
HN, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KM, KN, KP,
KR, KZ, LA, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LY, MA, MD,
ME, MG, MK, MN, MW, MX, MY, MZ, NA, NG, NI,
NO, NZ, OM, PE, PG, PH, PL, PT, QA, RO, RS, RU, RW,
SC, SD, SE, SG, SK, SL, SM, ST, SV, SY, TH, TJ, TM,
TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, ZA, ZM,
ZW.

(84) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für
jede verfügbare regionale Schutzrechtsart): ARIPO (BW,
GH, GM, KE, LR, LS, MW, MZ, NA, RW, SD, SL, SZ,
TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG, KZ,
MD, RU, TJ, TM), europäisches (AL, AT, BE, BG, CH,
CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HR, HU, IE,
IS, IT, LT, LU, LV, MC, MK, MT, NL, NO, PL, PT, RO,

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

(54) Title: FACADE ELEMENT

(54) Bezeichnung : FASSADENELEMENT

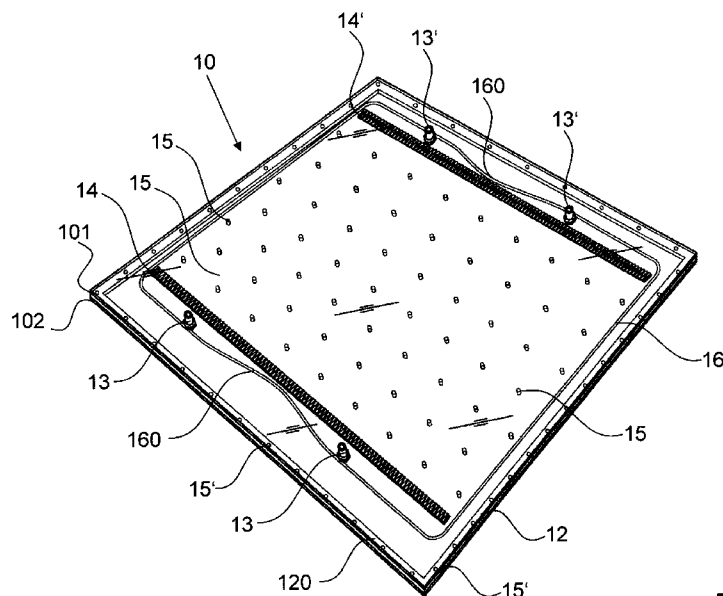


FIG. 3

(57) Abstract: A facade element for heat-insulation purposes has at least two parallel panels (101, 102), a cavity (103), which is formed between these two panels (101, 102) and has fluid flowing through it, and at least one inlet (13), for feeding a radiation-absorbing fluid, and at least one outlet (13'), for discharging the fluid. The inlet (13) is arranged on a first side of the panels (101, 102) and the outlet (13') is arranged on an opposite, second side of the panels (101, 102). The at least one inlet (13) and the cavity (103) have arranged between them a first flow distributor (14), which extends for distribution along the length of the first side. This facade element makes straightforward and cost-effective industrial production possible.

(57) Zusammenfassung:

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]



WO 2012/083471 A2



RS, SE, SI, SK, SM, TR), OAPI (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht:
— *ohne internationalen Recherchenbericht und erneut zu veröffentlichen nach Erhalt des Berichts (Regel 48 Absatz 2 Buchstabe g)*

Ein Fassadenelement zur Wärmedämmung weist mindestens zwei parallel zueinander angeordnete Scheiben (101, 102), einen zwischen diesen zwei Scheiben (101, 102) ausgebildeten, fluiddurchströmten Hohlraum (103) sowie mindestens einen Einlass (13) zur Zuführung eines strahlungsabsorbierenden Fluids und mindestens einen Auslass (13') zum Abführen des Fluids auf. Der Einlass (13) ist an einer ersten Seite der Scheiben (101, 102) und der Auslass (13') ist an einer gegenüberliegenden zweiten Seite der Scheiben (101, 102) angeordnet. Zwischen dem mindestens einen Einlass (13) und dem Hohlraum (103) ist ein erster Strömungsverteiler (14) angeordnet, welcher sich entlang der Länge der ersten Seite verteilt erstreckt. Dieses Fassadenelement ermöglicht eine einfache und kostengünstige industrielle Fertigung.

TITEL

5

Fassadenelement

TECHNISCHES GEBIET

10 Die vorliegende Erfindung betrifft ein Fassadenelement gemäss Oberbegriff des Patentanspruchs 1 bzw. 13 sowie ein Fassadenelementsystem gemäss Oberbegriff des Patentanspruchs 17.

15

STAND DER TECHNIK

Es ist bekannt, transparente oder transluzente Wärmedämmschichten, welche für gerichtete und diffuse Sonnenstrahlung durchlässig sind, in Fassadenelementen zu verwenden. Solarenergie lässt sich so gezielt zum Heizen von Gebäuden einsetzen. Zusätzlich oder
20 alternativ lässt sich das Gebäudeinnere vor Wärmestrahlung schützen. Diese Fassadenelemente können einerseits Teile der Wand bilden und auf ihrer zum Gebäude hin gerichteten Rückseite an ein Mauerwerk oder eine andere Art von Gebäudewand angrenzen oder sie können selber eine zum Gebäudeinnenraum hin undurchsichtige Gebäudewand bilden. Diese Fassadenelemente können jedoch auch transparent ausgebildet
25 sein und somit ein Fenster des Gebäudes bilden.

WO 98/51973 offenbart eine Vorrichtung zur transparenten Wärmedämmung an einem Gebäude mit drei Scheiben. Der dem Gebäudeinnern zugekehrte Zwischenraum ist mit einem wärmeisolierenden Gas und der äussere Zwischenraum mit einer zirkulierenden
30 Flüssigkeit gefüllt. Diese Flüssigkeit, beispielsweise Wasser, absorbiert infrarotes Licht, ist aber für sichtbares Licht transparent ausgebildet. Dadurch lässt sich das Gebäudeinnere im Sommer gegen Erwärmung von aussen schützen. Ferner ist ein erweitertes System offenbart, welches eine vierte Scheibe und einen zweiten zum Gebäudeinnern hin

gerichteten Hohlraum aufweist. Von Sonnenlicht im ersten Hohlraum erwärmte Flüssigkeit erwärmt einen Wärmespeicher. Dieser gibt bei Bedarf Wärme an einen zweiten Kreislauf ab, an welchem der zweite Hohlraum angeschlossen ist. Dadurch lässt sich das Gebäude beheizen.

5

DE 10 2004 059 897 zeigt ein Fenster mit einer Lichtdurchflussteuerung. Eine Flüssigkeit zirkuliert durch ein Rohrsystem, welches innerhalb des Fensters verlegt ist. Um das Fenster zu verdunkeln sind Partikel vorhanden, welche der durch das Fenster zirkulierenden Flüssigkeit gezielt zudosiert oder entnommen werden. Diese Stoffe können Pigmente mit magnetischen und/oder metallischen und/oder dekorativen Eigenschaften sein.

10

US 4 515 150 offenbart ein Fassadenelement mit zwischen zwei Scheiben angeordneten Führungskanälen für die zirkulierende Flüssigkeit. Die Flüssigkeit kann metallische Partikel oder eine magnetische Substanz aufweisen. Es wird vorgeschlagen, an den Seiten des Fassadenelements Magnetspulen anzubringen, um die Orientierung der Partikel zu beeinflussen und damit die Lichtdurchlässigkeit des Fassadenelements verändern soll.

15

EP 2 123 856 zeigt ein Fassadenelement zur aktiven transparenten Wärmedämmung mit einer zusätzlichen Wassersäule im Fensterrahmen, welche den Druck im Fenster reduzieren soll.

20

Diese Fassadenelemente weisen den Nachteil auf, dass sie für eine industrielle effiziente und kostengünstige Fertigung schlecht geeignet sind.

25

DARSTELLUNG DER ERFINDUNG

Es ist deshalb eine Aufgabe der Erfindung, ein Fassadenelement zur Wärmedämmung zu schaffen, welches diesen Nachteil behebt.

30

Diese Aufgabe lösen die Fassadenelemente sowie die Fassadenelementsysteme mit den Merkmalen der Patentansprüche 1, 13 und 17.

Vorzugsweise ist das Fassadenelement als Fenster ausgebildet und somit für sichtbares Licht durchsichtig.

Vorzugsweise ist das Fassadenelement Teil einer aktiven transparenten oder transluzenten
5 Wärmedämmungseinheit, in welcher ein Fluid in einem geschlossenen Kreislauf durch
mindestens einen Hohlraum des Fassadenelements gepumpt wird. Dieses Fluid hat
vorzugsweise die Eigenschaft, dass es mindestens Infrarotstrahlung absorbiert und somit
einem Wärmetauscher bzw. Wärmespeicher Wärme abgeben kann. Vorzugsweise besteht
10 das Fluid aus Wasser oder im Wesentlichen aus Wasser mit Additiven, welche
beispielsweise Algenbildung und ähnliches verhindern sollen und/oder welche ein
Gefrieren des Wassers vermeiden sollen. Die Scheiben sind beide vorzugsweise aus
durchsichtigem Glas.

Vorzugsweise sind mindestens drei, vier oder fünf Scheiben, insbesondere genau vier
15 Scheiben, vorhanden, wobei zwei fluiddurchströmte Hohlräume vorhanden sind, welche
von je zwei Scheiben gebildet sind. Dadurch lässt sich Wärme, welche von einem ersten
Fluid durch Absorption der Solarstrahlung gewonnen wurde, in einen Wärmespeicher
abgeben. Diese Wärme kann mittels eines zweiten Fluids in den zweiten Hohlraum gezielt
eingebracht werden. Das Gebäude lässt sich dadurch mittels eines Regelkreises gezielt
20 kühl halten bzw. heizen. Vorzugsweise hält das zweite Fluid die in das Gebäudeinnere
ragende Oberfläche der innersten Scheibe konstant auf einer gewünschten Temperatur, die
leicht unterhalb oder oberhalb der Raumtemperatur liegt je nach Kühl oder Heizfunktion.

In einer bevorzugten Ausführungsform dient das Fassadenelement als Verschattung,
25 Sonnenkollektor, Heizung und Kühlelement in einem.

Vorteilhaft ist ausserdem, dass sich das Fassadenelement relativ dünn ausbilden lässt.
Typische Dicken für ein 4-Scheibensystem liegen bei 4 - 7 cm.

30 Ein erfindungsgemässes Fassadenelement zur Wärmedämmung weist mindestens zwei
parallel zueinander angeordnete Scheiben, einen zwischen diesen zwei Scheiben
ausgebildeten, fluiddurchströmten Hohlraum sowie mindestens einen Einlass zur
Zuführung eines strahlungsabsorbierenden Fluids und mindestens einen Auslass zum

Abführen des Fluids auf. Der Einlass ist an einer ersten Seite der Scheiben und der Auslass ist an einer gegenüberliegenden zweiten Seite der Scheiben angeordnet. Erfindungsgemäss ist zwischen dem mindestens einen Einlass und dem Hohlraum ein erster Strömungsverteiler angeordnet, welcher sich entlang der Länge der ersten Seite verteilt
5 erstreckt.

Dieser Strömungsverteiler vermeidet oder reduziert eine Verwirbelung der einströmenden Flüssigkeit, so dass die Flüssigkeit gleichmässig den Hohlraum durchströmt und sich insbesondere vollständig in ihm verteilt.

10

Dank der gleichmässigen Verteilung im Hohlraum ist die Absorption der Solarenergie optimiert. Des Weiteren lässt sich bei Verwendung von Verdunklungspartikeln oder Pigmenten eine gleichmässige und vollständige Verdunklung des Fassadenelements erzielen.

15

Vorzugsweise ist dieser erste Strömungsverteiler lediglich in einem Randbereich der Scheiben angeordnet. Vorzugsweise ist der Hohlraum bis auf seine Randbereiche frei von Strömungsverteilern. Der Hohlraum beansprucht vorzugsweise eine Fläche, welche einen wesentlichen Teil der Scheiben, insbesondere 90-95% einer gesamten Scheibenfläche
20 beträgt.

Vorzugsweise weist der erste Strömungsverteiler Düsen auf, durch welche das Fluid in den Hohlraum geleitet wird. Diese Düsen lassen sich in einem Randbereich des Hohlraums anordnen.

25

In einer bevorzugten Ausführungsform weist der erste Strömungsverteiler in Strömungsrichtung mehrere Eingangsöffnungen mit einem ersten Öffnungswinkel und einem Einlassweg und mehrere Ausgangsöffnungen mit einem zweiten Öffnungswinkel und einem Auslassweg. Der erste Öffnungswinkel ist wesentlich grösser als der zweite
30 Öffnungswinkel und der Einlassweg ist wesentlich kürzer als der Auslassweg. Diese Form bildet eine spezielle Art Düsen, welche eine Verwirbelung des Fluids verhindern und gleichzeitig den Druckverlust des Fluids gering halten. Dadurch ergibt sich eine geringe Pumpenleistung.

Vorzugsweise ist der erste Strömungsverteiler ein Band, welches Erhebungen und/oder Vertiefungen aufweist, die für das Fluid Durchgänge vom Einlass zum Hohlraum bilden. Vorzugsweise sind diese Erhebungen und/oder Vertiefungen tropfenförmig ausgebildet.

5 Die Erhebungen und/oder Vertiefungen können auf einer einzigen Seite des Bands angeordnet sein. Sie können jedoch auch beidseitig des Bandes angeordnet sein. Das Band mit ein- oder zweiseitigen Erhebungen und/oder Vertiefungen lässt sich auf einfache und kostengünstige Weise herstellen und im Fassadenelement montieren.

10 Vorzugsweise verschliesst dieses Band die zwei Scheiben zwischen Einlass und Hohlraum bis auf die Durchgänge dichtend. Dadurch lassen sich weitere Zugänge des Fluids in den Hohlraum vermeiden, welche wiederum eine Verwirbelung zulassen könnten.

Vorzugsweise ist das Band aus Kunststoff oder einem Metall gefertigt, insbesondere aus
15 Aluminium.

In einer bevorzugten Ausführungsform weist das Fassadenelement mehrere Einlässe auf, welche entlang der ersten Seite der Scheiben verteilt angeordnet sind. Je nach Grösse des Fassadenelements können mehr oder weniger Einlässe vorhanden sein. Dies ermöglicht
20 eine gezielte Zufuhr des Fluids sowohl betreffend Durchflussmenge wie auch betreffend Vermeidung von Verwirbelung.

In vertikaler bestimmungsgemässer Gebrauchslage des Fassadenelements bildet die genannte erste Seite, welche den ersten Strömungsverteiler aufweist, vorzugsweise die
25 unterste Seite des Fassadenelements in seiner vertikalen Gebrauchslage. Das Fluid strömt somit von unten nach oben.

In einer bevorzugten Ausführungsform ist zwischen Hohlraum und Auslass ein zweiter Strömungsverteiler angeordnet. Dieser vermeidet eine Verwirbelung des Fluids bei dessen
30 Austritt aus dem Hohlraum. Insbesondere bei hohen Fassadenelementen ist dies vorteilhaft.

Vorzugsweise ist der zweite Strömungsverteiler gleich ausgebildet wie der erste Strömungsverteiler. Er ist jedoch vorzugsweise spiegelsymmetrisch wie in der Skizze

dargestellt oder gleichgerichtet wie der erste Strömungsverteiler angeordnet.

Es können ein oder mehrere Auslässe vorhanden sein. Im Falle von mehreren Auslässen sind diese vorteilhaft über die zweite Seite verteilt angeordnet.

5

In einer weiteren erfindungsgemässen Ausführungsform sind mindestens zwei parallel zueinander angeordnete Scheiben, ein zwischen diesen zwei Scheiben ausgebildeter, fluiddurchströmter Hohlraum sowie mindestens ein Einlass zur Zuführung eines strahlungsabsorbierenden Fluids und mindestens ein Auslass zum Abführen des Fluids
10 vorhanden. Der Einlass ist an einer ersten Seite der Scheiben und der Auslass ist an einer gegenüberliegenden zweiten Seite der Scheiben angeordnet. Erfindungsgemäss ist ein Dichtring zwischen den zwei Scheiben angeordnet, welcher den Hohlraum begrenzt und ihn nach aussen dichtet, wobei zwischen Dichtring und Aussenseite ein Abstand zwischen den zwei Scheiben vorhanden ist, der mit einem Kleber verschlossen ist. Dieser Dichtring
15 schützt den Kleber vor Wasser, so dass herkömmliche Kleber verwendet werden können.

Diese Ausführungsform lässt sich mit den oben genannten Merkmalen der übrigen Ausführungsformen beliebig kombinieren.

20 Diese Ausführungsform weist den Vorteil auf, dass der Hohlraum mit einer kostengünstigen und doch langanhaltenden Dichtung versehen ist, selbst wenn der Hohlraum von einer Flüssigkeit, insbesondere von Wasser, durchströmt ist. Da das Fluid im Hohlraum lediglich den Dichtring, nicht aber den Kleber kontaktiert, kann ein kostengünstiger und marktüblicher Kleber verwendet werden, wie er üblicherweise zur
25 Verklebung und Dichtung von normalen Glasfenstern eingesetzt wird. Insbesondere lässt sich Silikon oder Zweikomponentenklebstoff verwenden. Der Dichtring ist vorzugsweise aus Kautschuk oder Neopren gefertigt. Vorzugsweise ist der Dichtring eine Schnur, insbesondere eine Rundschnur, welcher vorzugsweise überlappend oder in sich geschlossen ausgebildet ist. Eine weitere Variante ist das direkte Aufspritzen der
30 Dichtschnur mittels Roboter. Dies ermöglicht eine vollautomatische Anbringung des Dichtrings mittels Roboter und vereinfacht die Fertigung des Fassadenelements.

Die Stabilität des Scheibenverbundes und die Dichtheit lassen sich erhöhen, wenn über den

Umfang der zwei Scheiben verteilt Distanzhalter oder Distanzelemente angeordnet sind, welche zwischen Dichtring und Kleber und/oder innerhalb des Klebers angeordnet sind. Diese Distanzelemente verhindern eine Bewegung der zwei Scheiben relativ zueinander und vermeiden somit eine Spannung auf den Kleber. Vorzugsweise sind die

5 Distanzelemente mit mindestens einer der beiden Scheibenflächen fest verbunden, beispielsweise verklebt, verlötet oder verschweisst. Als Distanzelemente eignen sich beispielweise zylinderförmige Stifte aus Metall, Kunststoff oder Glas.

Ein erfindungsgemässes Fassadenelementsystem weist mindestens ein Fassadenelement

10 und ein Fluidkreislaufsystem zum Durchströmen des mindestens einen Fassadenelements mit mindestens einem Fluid auf. Dem Fluid sind Verdunkelungspartikel beimischbar oder beigemischt. Erfindungsgemäss sind die Verdunkelungspartikel Magnetteilchen und/oder photochrome Partikel und/oder elektrochrome Partikel.

15 Durch die Verteilung im Fluid ermöglichen sie eine flächige, in der Dunkelheit einstellbare Verdunkelung. In einer bevorzugten Ausführungsform lässt sich durch eine Veränderung der Partikel von 0%vol bis 10%vol eine Verdunklung von 0% bis zu 100% erreichen.

Magnetteilchen weisen den Vorteil auf, dass sie im Fluidkreislaufsystem während des

20 Betriebs dem Fluid bzw. der Flüssigkeit beimischbar und auch wieder aus dem Fluid entfernbar sind. Vorteilhaft ist, dass sich diese Magnetteilchen in einem Abscheider auf einfache Art und Weise mittels eines Magnetfelds wieder aus dem Fluid entfernen lassen. Dabei sind sie für den nächsten Einsatz ohne weitere Aufbereitung wieder einsatzbereit.

25 Anstelle oder zusätzlich zu den Magnetpartikeln lassen sich auch photochrome und/oder elektrochrome Pigmente verwenden, um das Fassadenelement zu verdunkeln. Diese Pigmente sind dem Fluid beigemischt, wobei sie im Fluid verbleiben und nicht wie die Magnetpartikel gezielt abgeschieden werden. Photochrome Pigmente lassen sich durch Erhöhung der Lichteinstrahlung aktivieren. Elektrochrome Pigmente lassen sich durch

30 elektrische Spannung steuern.

Zwar sind elektrochrome und photochrome Beschichtungen von Gläsern bekannt. Da derartige Pigmente jedoch einem Alterungsprozess durch UV-Licht unterliegen, sind

derartige Gläser nicht allzu lange einsetzbar. Das Beimischen der Pigmente in die Flüssigkeit hat nun den Vorteil, dass sie zusammen mit der Flüssigkeit gewartet und erneuert werden können.

Als Fassadenelement für dieses System eignen sich insbesondere, aber nicht
5 ausschliesslich Fassadenelemente gemäss den oben genannten Ausführungsformen bzw. Kombinationen davon.

Vorzugsweise weisen die Magnetteilchen eine Grösse von 50 nm bis 1000 nm auf. Es handelt sich somit um Nanopartikel. Vorteil von Partikeln dieser Grössenordnung ist, dass
10 sie sich einerseits noch magnetisch verhalten und durch ein Abscheidesystem aus der Lösung getrennt werden können. Zudem sind sie klein genug, um vom Betrachter nicht einzeln wahrgenommen zu werden. Die Verdunkelung ist somit gleichmässig. Letztlich sind die Bindungen zwischen den Partikeln in dieser Grössenordnung gering genug um wieder aufgespaltet werden zu können. Dadurch kann ein sogenanntes Clustering
15 (Verklumpen) in der Scheibe gesteuert werden.

Vorzugsweise sind die Magnetteilchen schwarz, um eine farbneutrale Verdunkelung zu erzeugen. Sie können jedoch jede beliebige Farbe aufweisen, wenn das Fassadenelement nicht verdunkelt sondern zur optischen Gestaltung eine andere Farbe annehmen soll. Dies
20 kann insbesondere zu besonderen Anlässen, insbesondere zur Adventszeit zu optisch attraktiven Fassadenbildern führen. Es kann auch zu Werbezwecken verwendet werden. Vorzugsweise liegen die Magnetteilchen zwecks genügender Verdunkelung des Fassadenelements in einer Konzentration von 0%vol bis 10%vol im Fluid vor. Um die Bindung zwischen den Magnetteilchen zu reduzieren weist das Fluid vorzugsweise einen
25 pH-Wert von 3 bis 11 auf.

Vorzugsweise weisen die Magnetteilchen eine Oberfläche auf, welche unbehandelt oder mit einer dünnen Kunststoffschicht überzogen ist. Auch dies reduziert die Bindungskraft zwischen den Magnetteilchen.

30

Vorzugsweise sind dem Fluid zusätzlich zu den Magnetteilchen noch Additive (Zusätze) beigemischt, um ebenfalls die Bindung zwischen den Magnetteilchen zu reduzieren.

Eine Clusterbildung lässt sich vermeiden, indem die Verweilzeit im Fenster kontrolliert wird und im Fluidkreislauf, vorzugsweise bei Eintritt in den Hohlraum zwischen den Scheiben eine Zerstäubung der verketteten Partikel erfolgt. Diese Zerstäubung kann durch hohe Scherkräfte in statischen Mischern, Düsen oder Pumpen erreicht werden.

5

Weitere Ausführungsformen sind in den abhängigen Ansprüchen angegeben.

KURZE BESCHREIBUNG DER ZEICHNUNGEN

10

Bevorzugte Ausführungsformen der Erfindung werden im Folgenden anhand der Zeichnungen beschrieben, die lediglich zur Erläuterung dienen und nicht einschränkend auszulegen sind. In den Zeichnungen zeigen:

15 Figur 1 eine schematische Darstellung eines erfindungsgemässen Fassadenelementsystems im Sommer;

Figur 2 das Fassadenelementsystem gemäss Figur 1 im Winter;

20 Figur 3 eine schematische Darstellung eines erfindungsgemässen Scheibenpaars eines Fassadenelements in perspektivischer Darstellung;

Figur 4 eine schematische Darstellung eines erfindungsgemässen Fassadenelements in perspektivischer Darstellung;

25

Figur 5 einen Querschnitt durch einen Randbereich des Scheibenpaars gemäss Figur 3 in vergrößerter Darstellung;

Figur 6 eine vergrösserte Darstellung eines Eckbereichs des Scheibenpaars gemäss
30 Figur 3;

Figur 7 eine schematische Darstellung der Wirkungsweise eines erfindungsgemässen Strömungsverteilers;

Figur 8 eine vergrösserte Darstellung eines Teils des Strömungsverteilers gemäss Figur 7 von oben;

5 Figur 9 einen Querschnitt durch einen Teil des Strömungsverteilers gemäss Figur 8 entlang A-A und

Figur 10 einen Querschnitt durch eine Scheibe des Fassadenelements gemäss Figur 3 im Bereich eines Einlasses.

10

BESCHREIBUNG BEVORZUGTER AUSFÜHRUNGSFORMEN

Das erfindungsgemässe Fassadenelementsystem verwendet die in WO 98/51973
15 beschriebenen Erkenntnisse. In den Figuren 1 und 2 ist das Grundprinzip dargestellt.

Zwei Scheibenpaare 10, 11 sind parallel und beabstandet zueinander angeordnet. Die Scheiben bestehen vorzugsweise alle aus durchsichtigem Glas, so dass das Fassadenelement ein Fenster eines Gebäudes sein kann.

20

Jedes Scheibenpaar 10, 11 besteht aus zwei Scheiben, welche beabstandet zueinander angeordnet sind und zwischen ihnen einen ersten bzw. zweiten Hohlraum bilden. Das Scheibenpaar mit dem Bezugszeichen 10 ist in Bezug zum Gebäude zur Aussenseite A hin gerichtet und umschliesst den äusseren Hohlraum, das andere Scheibenpaar mit dem
25 Bezugszeichen 11 ist zum Gebäudeinnern I hin gerichtet und umschliesst den inneren Hohlraum.

Zwischen den zwei Scheibenpaaren 10, 11 ist ein dritter Hohlraum 12 vorhanden, welcher zur thermischen Trennung dient. Er ist hierfür vorzugsweise mit einem wärmeisolierenden
30 Gas gefüllt, beispielsweise mit Krypton oder Xenon. Er kann auch evakuiert sein. Alternativ oder zusätzlich kann in diesem dritten Hohlraum eine weitere Scheibe vorhanden sein, um die Isolation zu verbessern.

Es sind vorzugsweise zwei getrennt voneinander regelbare Kreisläufe 6, 7 vorhanden, welche je einen Hohlraum der Scheibenpaare 10, 11 mit einem Fluid durchströmen lassen. Dabei fliesst das Fluid bei vertikal ausgerichteten Fassadenelementen vorzugsweise von der Unterseite des Fassadenelements vertikal nach oben. Sind die zwei Kreisläufe getrennt
5 voneinander geregelt, so ist vorzugsweise auch die Apparatur doppelt ausgeführt. Das heisst, dass wie in den Figuren gezeigt vorzugsweise jeder Kreislauf mit einer separaten Pumpe, einem separaten Abscheider, einem separaten Dosierer und einem separaten Wärmetauscher versehen ist. Es ist jedoch auch möglich, dass die zwei Kreisläufe einige oder alle dieser Elemente miteinander teilen.

10

Das Fluid ist vorzugsweise Wasser. Es kann mit Additiven versehen, welche verhindern, dass störende Ablagerungen gebildet werden, wie beispielsweise Algenbildung und/oder Ausfällen von Substanzen. Zusätzlich oder alternativ wird verhindert, dass das Wasser gefriert. Infrarot wird absorbiert und in Wärme umgewandelt, sichtbares Licht kann das
15 Fluid vorzugsweise ungehindert passieren. Das Fluid kann insbesondere auch ein Flüssigkeitsgemisch auf Wasserbasis oder eine andere Flüssigkeit sein. Wie nachfolgend noch dargelegt ist, kann es mit weiteren Additiven und Partikeln versehen sein.

In den zwei Kreisläufen 6, 7 ist im dargestellten Beispiel mindestens je ein Wärmetauscher
20 3,3' angeordnet. Beide Kreisläufe 6, 7 sind vorzugsweise mit getrennten Wärmetauschern 3, 3' verbunden, sie können jedoch auch mit einem gemeinsamen Wärmetauscher verbunden sein. Es kann zudem ein Wärmespeicher vorhanden sein.

In den Kreisläufen 6, 7 ist hier je eine Pumpe 2, 2' vorhanden, um das Fluid durch den
25 jeweiligen Hohlraum zu pumpen. Auch hier sind vorzugsweise zwei getrennte Pumpen 2, 2' verwendet. Es kann jedoch auch eine gemeinsame Pumpe eingesetzt sein. Die Pumpen 2, 2' sind vorzugsweise Saugpumpen, welche das Fluid aus dem Hohlraum ansaugen und so den Druck im jeweiligen Hohlraum reduzieren. Nicht dargestellte Ventile regeln den Durchfluss durch den äusseren und inneren Hohlraum. Eine nicht dargestellte
30 elektronische Steuereinheit und nicht dargestellte Temperatur- und Durchflusssensoren regeln die Unter- bzw. Übertemperatur des Fluids bezüglich der Temperatur im Gebäudeinnern je nachdem ob gekühlt oder geheizt wird durch Regelung des Durchflusses in den zwei Hohlräumen. Die Regelung des Absorptionsgrads kann beispielsweise über die

Partikelkonzentration erfolgen. Je höher die Partikelkonzentration, desto höher ist das Absorptionsvermögen des Fluids.

Die Pumpen 2, 2' lassen sich nicht nur für den Transport des Fluids einsetzen, sondern
5 auch um dabei einen Unterdruck in den Hohlräumen 103 zu erzeugen. Zur Erzeugung
lassen sich alternativ oder zusätzlich auch Expansionsgefässe 200, 200' einsetzen. Diese
weisen eine Gasseite G und eine Fluidseite F auf, welche über eine Membran voneinander
getrennt sind. Die Membran ist in der Figur mit einer geschwungenen Linie im Gefäss 200,
200' dargestellt. Gasseitig G herrscht ein Unterdruck, welcher über die Membran an die
10 Fluidseite F und somit in die Kreisläufe 6, 7 und die Hohlräume 103 übertragen wird.

Mindestens im äusseren Kreislauf 6, welcher den äusseren Hohlraum bedient, ist ein erster
Dosierer 4 sowie ein erster Partikelabscheider 5 vorhanden. Im ersten Dosierer 4 lassen
sich Partikel zur Verdunkelung des äusseren Hohlraums in das Fluid einbringen. Im ersten
15 Abscheider 5 werden sie wieder aus dem Kreislauf entfernt.

Es lassen sich auch in den zweiten inneren Kreislauf 7 Partikel zur Verdunkelung oder zur
Farbänderung des inneren Hohlraums einbringen. Es ist jedoch auch möglich, dass im
Betrieb keine Veränderung der Fluidzusammensetzung vorgenommen wird. Im
20 dargestellten Beispiel sind im inneren Kreislauf 7 ein entsprechender zweiter Dosierer 4'
und zweiter Abscheider 5' vorhanden.

Die Anordnung von Dosierer 4, 4' und Abscheider 5, 5' in den Figuren 1 und 2 ist rein
schematisch. Dosierer 4, 4' und Abscheider 5, 5' können an einer einzigen Stelle in den
25 zwei Kreisläufen 6, 7 angeordnet sein. Die gestrichelten Pfeile in den Figuren zwischen
Dosierer 4, 4' und Abscheider 5, 5' zeigen schematisch den Weg der auf dem Fluid
abgeschiedenen Metallpartikel zur erneuten Verwendung im Dosierer 4, 4'.

Der innere und der äussere Kreislauf 6 und 7 verlaufen getrennt voneinander. Sie können
30 in einer einfachen Ausführungsform über einen gemeinsamen Wärmetauscher 3 und/oder
dem Wärmespeicher miteinander verbunden sein. Vorzugsweise verlaufen sie jedoch
vollständig getrennt voneinander und jeder weist einen getrennten Wärmetauscher 3, 3'
auf.

Im Sommer lässt sich zum Beispiel der äussere Kreislauf, welcher sehr warm ist, als Vorwärmer für thermisch getriebene Kältemaschinen einsetzen. Der innere Kreislauf kann im Sommer gleichzeitig zu Kühlzwecken kühl sein. Im Winter ist die Anordnung
5 umgekehrt. Die äussere Flüssigkeitsschicht kann sehr kalt sein, während die innere Schicht zum Heizen warm ist.

In Figur 1 ist die Situation im Sommer dargestellt. Im äusseren Kreislauf 6 zirkulieren Partikel und verdunkeln das äussere Scheibenpaar 10. Infrarotstrahlung der Sonne S wird
10 vom Fluid im äusseren Scheibenpaar 10 absorbiert und als Wärme dem Wärmespeicher abgegeben. Vorzugsweise ist zudem das Scheibenpaar 10 durch Beigabe von Verdunkelungspartikeln im Fluid verdunkelt, so dass auch sichtbares Licht absorbiert bzw. reflektiert wird und nicht oder nur reduziert ins Gebäudeinnere I gelangen kann. Im inneren Kreislauf 7 kann zusätzlich gekühltes Fluid durch das innere Scheibenpaar 11
15 strömen und so das Gebäudeinnere kühlen.

Im Winter hingegen findet keine Verdunkelung des äusseren Scheibenpaares 10 statt. D.h. die Verdunkelungspartikel sind aus dem äusseren Fluid entfernt. Nach wie vor wird jedoch Infrarotstrahlung der Sonne S vom äusseren Fluid absorbiert und über den Wärmetauscher
20 an den inneren Kreislauf abgegeben. Diese Wärme wird dazu genutzt, das innere Scheibenpaar 11 zu heizen und somit die Wärme an das Gebäudeinnere I abzugeben. Zudem kann auch der äussere Scheibenzwischenraum entleert werden, um die solare Strahlung direkt auf das innere Scheibenpaar 11 durchzuführen. Dadurch wird die Wärme direkt innerhalb des Gebäudes umgesetzt. Des Weiteren ist es bei unzureichendem
25 Strahlungseinfall möglich, den Hohlraum des inneren Scheibenpaars 11 zu verwenden, um Wärme von einem Speicher oder einer anderen Wärmequelle an das Gebäudeinnere abzugeben.

In Figur 3 ist schematisch ein erfindungsgemässes Scheibenpaar dargestellt, wie es im
30 oben beschriebenen System zum Einsatz kommt. Es kann sich um das erste oder zweite Scheibenpaar 10, 11 handeln. Vorzugsweise sind beide identisch ausgebildet. Eine erste Scheibe 101 verläuft planparallel, aber beabstandet zu einer zweiten Scheibe 102. Beide Scheiben sind aus Glas und vorzugsweise durchsichtig ausgebildet. Sie können zum

Hohlraum hin ein oder zwei infrarote Strahlung reflektierende Schichten aufweisen, um den Hohlraum besser zu isolieren.

5 Zwischen den zwei Scheiben 101, 102 ist ein Hohlraum 103 gebildet, welcher von einem umlaufenden, in sich geschlossenen Dichtring 16 begrenzt ist. Der Dichtring 16 ist vorzugsweise eine Rundschnur, insbesondere aus Kautschuk oder Neopren. Der Dichtring 16 ist so dick bemessen, dass er den Abstand zwischen den zwei Scheiben 101, 102 ausfüllt und somit den Hohlraum 103 nach aussen dichtet.

10 Zwischen Dichtring 16 und Aussenseite des Scheibenpaars 10 ist ein Kleber 120 vorhanden. Dieser erstreckt sich um den gesamten Umfang des Scheibenpaars 10. Vorzugsweise verläuft er im äussersten Randbereich der Scheiben 101, 102. Als Kleber 120 lassen sich dank des Dichtrings 16 bekannte Kleber für normale Fenster einsetzen, insbesondere Silikon

15

Der Abstand zwischen Kleber 120 und Dichtring 16 ist in Figur 3 relativ gross dargestellt. Dies dient lediglich zum besseren Verständnis. Der Kleber 120 kann unmittelbar oder mit geringem Abstand an den Dichtring 16 angrenzen, so dass der Randbereich, bestehend aus Dichtring 16 und Kleber 120 relativ schmal ausgebildet sein kann. Er kann insbesondere
20 10 bis 30 mm betragen.

Distanzelemente 15 sind im Hohlraum 103 angeordnet und halten die zwei Scheiben 101, 102 auf einem konstanten Abstand zueinander. Als Distanzelemente eignen sich beispielsweise zylinderförmige Stifte aus Metall, Glas, Keramik oder Kunststoff. Sie sind
25 vorzugsweise mit einer der beiden Scheiben 101, 102 fest verbunden, insbesondere verklebt oder verschweisst. Die Distanzelemente sind so klein bemessen, dass sie beim Betrachten des Fensters kaum wahrgenommen werden. Sie weisen vorzugsweise einen Durchmesser von 1 bis 3mm, vorzugsweise von annähernd 1 mm auf.

30 Auch im Randbereich sind vorzugsweise randseitige Distanzelemente 15' vorhanden. Diese können identisch ausgebildet sein wie die Distanzelemente 15 im Hohlraum 103. In Figur 5 ist eine bevorzugte Anordnung dargestellt. Der Kleber 120 ist in einen inneren Kleberbereich 120' und einen äusseren Kleberbereich 120'' unterteilt. Zwischen diesen

zwei umlaufenden Klebebereichen 120', 120'' sind die randseitigen Distanzelemente 15' angeordnet.

Das Scheibenpaar 10 ist, wie dies in Figur 3 gut erkennbar ist, mit mindestens einem
5 Einlass 13 und mindestens einem Auslass 13' versehen. Hierfür sind im Bereich des Hohlraums 103, d.h. innerhalb der vom Dichtring umschlossenen Fläche, entsprechende Anschlusselemente 13, 13' in die erste Scheibe 101 eingelassen und schaffen so eine Verbindung von aussen zum Hohlraum 103, wie dies in Figur 5 gut erkennbar ist. Diese Einlässe 13 und Auslässe 13' sind mit dem Kreislauf 6, 7 verbunden und lassen somit das
10 Fluid in den Hohlraum 103 hinein- und wieder hinausströmen.

Eine bevorzugte Ausführungsform eines derartigen Einlasses 13 ist in Figur 10 dargestellt. Der Auslass 13' kann identisch ausgebildet sein. Der Einlass 13 und der Auslass 13' müssen mit dem Glas der Scheibe 101 dichtend verbunden sein. Die dargestellte Form hat
15 sich hierbei als bevorzugt erwiesen. Der Einlass 13 weist einen Stutzen 133 auf, welcher in eine Öffnung der Scheibe 101 eingesteckt wird. Dem Stutzen 133 folgt ein Anschlag 131 in Form eines umlaufenden Flansches, welcher auf der Aussenseite der Scheibe 101 aufliegt. Sowohl diese Auflagefläche wie auch die Berührungsfläche des Mantels des Stutzens 133 mit der Glasscheibe 101 ist gedichtet. Die entsprechenden Mittel zur
20 Erstellung der Dichtungen sind in Figur 10 mit den Bezugszeichen 18, 18' versehen. 18 bezeichnet eine Dichtfuge, insbesondere für eine Dichtung mit Silikon. 18' bezeichnet beispielsweise eine Klebefuge für eine Klebung. Der direkte Kontakt zwischen Kleber und Fluid wird somit vermieden. Alternativ kann auch Ultraschallverschweissung eingesetzt werden. Die Anschluss-hülse 132 kann eine beliebige Form aufweisen und muss lediglich
25 zur einfachen Verbindung mit dem Kupplungsteil der Leitung geeignet sein.

Wie in den Figuren 3 und 4 erkennbar ist, verläuft der Dichtring 16 im Bereich zwischen zwei Einlässen 13 bzw. zwei Auslässen 13' in einem Bogen 160. Dabei ist der Bogen zum Hohlraum 103 hin gerichtet. Es können entsprechende Bögen 160 auch zwischen den
30 Ein/Auslässen 13, 13' und dem Rand des Scheibenpaars vorhanden sein. Die Bögen 160 haben sich im Zusammenhang mit einem nachfolgend beschriebenen erfindungsgemässen Strömungsverteiler 14 als vorteilhaft für die Vermeidung von Turbulenzen im Fluid erwiesen.

Der einlassseitige Strömungsverteiler 14 ist bandförmig ausgebildet und erstreckt sich vorzugsweise über die gesamte Breite des Hohlraums 103, zumindest annähernd. In diesem Ausführungsbeispiel ist er aus einem Metall gefertigt, vorzugsweise aus Aluminium. Er befindet sich zwischen Einlass 13 und restlichem Hohlraum 103. Der Dichtring 16 berührt mit seinen Bögen 160 annähernd den Strömungsverteiler 14.

In den Figuren 5, 6, 8 und 9 sind Ausschnitte des Strömungsverteilers 14 in vergrößerter Darstellung sichtbar. Er füllt den Abstand zwischen den zwei Scheiben 101, 102 aus, so dass er beide Scheiben 101, 102 berührt, wie dies in Figur 5 erkennbar ist. Dabei lässt er jedoch Durchgänge 141 zwischen dem Einlass 13 und dem Hohlraum 103 frei. Diese Durchgänge 141 sind als Düsen ausgebildet. Hierfür weist der Strömungsverteiler 14 Erhebungen 140 auf, welche beabstandet zueinander entlang des Bandes angeordnet sind und ihre Abstände somit die Durchgänge bzw. Durchlässe 141 bilden. Der untere Bereich 142, welcher zur zweiten Scheibe 102 hin gerichtet ist, ist dabei durchgehend geschlossen ausgebildet.

Die Erhebungen 140 sind tropfenförmig ausgebildet. Sie bilden einen kurzen Eingangsbereich L_1 mit einem Einlasswinkel α und einen langen Ausgangsbereich L_2 mit einem Auslasswinkel β . Der Einlasswinkel α ist dabei wesentlich grösser als der Auslasswinkel β . Diese Form führt zu einer Beruhigung des Flusses und verhindert somit Verwirbelungen des Fluids beim Eintritt in den Hohlraum 103. Zugleich ermöglicht dieser Strömungsverteiler 14 die gleichmässige Verteilung des Fluids, insbesondere der wässrigen Flüssigkeit, im Hohlraum 103. Das Strömungsverhalten ist in Figur 7 schematisch dargestellt. Dabei ist erkennbar, wie die Bögen 160 des hier nicht dargestellten Dichtrings 16 das Fluid beim Ausströmen aus dem Einlass 13 in Richtung Strömungsverteiler 14 und somit in Richtung Hohlraum 103 lenken.

Vorzugsweise ist auch im Bereich der Auslässe 13' ein Strömungsverteiler 14' angeordnet. Dieser ausgangsseitige Strömungsverteiler 14' ist vorzugsweise identisch ausgebildet wie der eingangsseitige Strömungsverteiler 14. Er ist in diesem Beispiel jedoch spiegelsymmetrisch angeordnet, d.h. der grosse Winkelbereich α mit der kurzen Strecke L_1 ist zum Hohlraum hingerichtet, der kleine Winkelbereich β mit der langen Strecke L_2 ist zu

den Auslässen 13' hin gerichtet. Die Anordnung kann jedoch auch symmetrisch sein, so dass der ausgangsseitige Strömungsverteiler 14' gleich ausgerichtet ist wie der eingangsseitige Strömungsverteiler 14. Diese symmetrische Anordnung reduziert den Druckverlust und somit die Pumpleistung.

5

Das zweite Scheibenpaar 11 ist vorzugsweise identisch ausgebildet.

Diese oben beschriebenen Scheibenpaare 10, 11 lassen sich vorzugsweise verdunkeln, wobei sich hierzu Partikel bekannter Art verwenden lassen. Vorzugsweise werden hierfür jedoch Magneteilchen verwendet. In Figur 4 sind zwei derartige Partikel symbolisch sowie stark vergrößert dargestellt und mit der Bezugsziffer 17 versehen. Vorzugsweise werden die Magnete in Form von Nanopartikeln verwendet, die dem Fluid beigemischt werden können, um die Scheiben zu verdunkeln. Je nach Beimischungsgrad ergibt sich eine leichtere oder stärkere Abdunklung.

15

Das erfindungsgemässe Fassadenelement und das erfindungsgemässe Fassadenelementsystem ermöglichen eine einfache und kostengünstige industrielle Fertigung.

BEZUGSZEICHENLISTE

1	Fassadenelement	18	Dichtung
10	äusseres Scheibenpaar	18'	Klebung / Schweissung
11	inneres Scheibenpaar	2	erste Pumpe
12	dritter Hohlraum	2'	zweite Pumpe
101	erste Scheibe	200	erstes Expansionsgefäss
102	zweite Scheibe	200'	zweites Expansionsgefäss
103	Hohlraum	3	erster Wärmetauscher
120	Kleber	3'	zweiter Wärmetauscher
120'	innerer Kleberbereich	4	erster Dosierer
120''	äusserer Kleberbereich	4'	zweiter Dosierer
13	Einlass	5	erster Partikelabscheider
13'	Auslass	5'	zweiter Partikelabscheider
130	Einlassöffnung	6	äusserer Kreislauf
131	Anschlag	7	innerer Kreislauf
132	Anschlusschülse	α	erster Einlasswinkel
133	Stutzen	β	zweiter Einlasswinkel
14	erster Strömungsverteiler	L ₁	Einlassweg
14'	zweiter Strömungsverteiler	L ₂	Auslassweg
140	Erhebung	A	Aussenseite des Gebäudes
141	Durchlass	I	Innenseite des Gebäudes
142	unterer Bereich	S	Sonne
15	Distanzelement	G	Gasseite des
15'	randseitiges Distanzelement		Expansionsgefässes
16	Dichtring	F	Fluidseite des
160	Bogen		Expansionsgefässes
17	Magnetteilchen		

PATENTANSPRÜCHE

1. Fassadenelement zur Wärmedämmung mit mindestens zwei parallel zueinander angeordneten Scheiben (101, 102), einem zwischen diesen zwei Scheiben (101, 102) ausgebildeten, fluiddurchströmten Hohlraum (103) sowie mit mindestens einem Einlass (13) zur Zuführung eines strahlungsabsorbierenden Fluids und mindestens einem Auslass (13') zum Abführen des Fluids, wobei der Einlass (13) an einer ersten Seite der Scheiben (101, 102) angeordnet ist und der Auslass (13') an einer gegenüberliegenden zweiten Seite der Scheiben (101, 102) angeordnet ist, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen dem mindestens einen Einlass (13) und dem Hohlraum (103) ein erster Strömungsverteiler (14) angeordnet ist, welcher sich entlang der Länge der ersten Seite verteilt erstreckt.
2. Fassadenelement nach Anspruch 1, wobei der erste Strömungsverteiler (14) Düsen (141) aufweist, durch welche das Fluid in den Hohlraum (103) geleitet ist.
3. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 1 oder 2, wobei der erste Strömungsverteiler (14) in Strömungsrichtung mehrere Eingangsöffnungen mit einem ersten Öffnungswinkel (α) und einem Einlassweg (L_1) und mehrere Ausgangsöffnungen mit einem zweiten Öffnungswinkel (β) und einem Auslassweg (L_2) aufweist, wobei der erste Öffnungswinkel (α) wesentlich grösser ist als der zweite Öffnungswinkel (β) und der Einlassweg (L_1) wesentlich kürzer ist als der Auslassweg (L_2).
4. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 1 bis 3, wobei der Strömungsverteiler (14) ein Band ist, welches Erhebungen (140) und/oder Vertiefungen aufweist, welche für das Fluid Durchgänge (141) vom Einlass (13) zum Hohlraum (103) bilden.
5. Fassadenelement nach Anspruch 4, wobei das Band (14) die zwei Scheiben (101, 102) zwischen Einlass (13) und Hohlraum (103) bis auf die Durchgänge (141) dichtend verschliesst.

6. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 4 oder 5, wobei die Erhebungen (140) tropfenförmig ausgebildet sind.
7. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 4 bis 6, wobei das Band (14) aus Kunststoff oder aus einem Metall, insbesondere aus Aluminium gefertigt ist.
8. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 1 bis 7, wobei mehrere Einlässe (13) vorhanden sind, welche entlang der ersten Seite der Scheiben (101, 102) verteilt angeordnet sind.
9. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 1 bis 8, wobei die erste Seite die unterste Seite des Fassadenelements in seiner vertikalen Gebrauchslage ist.
10. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 1 bis 9, wobei zwischen Hohlraum (103) und Auslass (13') ein zweiter Strömungsverteiler (14') angeordnet ist.
11. Fassadenelement nach Anspruch 10, wobei der zweite Strömungsverteiler (14') gleich ausgebildet ist wie der erste Strömungsverteiler (14) und gleich oder spiegelsymmetrisch ausgerichtet ist.
12. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 1 bis 11, wobei mehrere Auslässe (13') vorhanden sind, welche über die zweite Seite verteilt angeordnet sind.
13. Fassadenelement, insbesondere nach einem der Ansprüche 1 bis 12, wobei das Fassadenelement mindestens zwei parallel zueinander angeordnete Scheiben (101, 102), einen zwischen diesen zwei Scheiben (101, 102) ausgebildeten, fluiddurchströmten Hohlraum (103) sowie mindestens einen Einlass (13) zur Zuführung eines strahlungsabsorbierenden Fluids und mindestens einen Auslass (13') zum Abführen des Fluids aufweist, wobei der Einlass (13) an einer ersten Seite der Scheiben (101, 102) angeordnet ist und der Auslass (13') an einer gegenüberliegenden zweiten Seite der Scheiben (101, 102) angeordnet ist, dadurch gekennzeichnet, dass ein Dichtring (16) zwischen den zwei Scheiben (101, 102) angeordnet ist, welcher den Hohlraum (103) begrenzt und ihn nach aussen dichtet, und dass zwischen Dichtring

(16) und Aussenseite ein Abstand zwischen den zwei Scheiben (101, 102) vorhanden ist, welcher mit einem Kleber (120) verschlossen ist.

14. Fassadenelement nach Anspruch 13, wobei der Kleber (120) Silikon oder ein Zweikomponentenkleber ist.
15. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 13 oder 14, wobei der Dichtring (16) eine Rundschnur ist.
16. Fassadenelement nach einem der Ansprüche 1 bis 15, wobei über den Umfang der zwei Scheiben (101, 102) verteilt Distanzelemente (15, 15') angeordnet sind, welche im Hohlraum und/oder zwischen Dichtring (16) und Kleber (120) und/oder innerhalb des Klebers (120) angeordnet sind.
17. Fassadenelementsystem mit einem Fassadenelement, insbesondere einem Fassadenelement (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 16, und einem Fluidkreislaufsystem (6, 7) zum Durchströmen des Fassadenelements (1) mit einem Fluid, wobei dem Fluid Verdunkelungspartikel (17) beimischbar oder beigemischt sind, dadurch gekennzeichnet, dass die Verdunkelungspartikel Magnetteilchen (17) und/oder photochrome Partikel und/oder elektrochrome Partikel sind.
18. Fassadenelementsystem nach Anspruch 17, dass die Verdunkelungspartikel, insbesondere die Magnetteilchen (17), eine Grösse von 50 nm bis 1000 nm aufweisen.
19. Fassadenelementsystem nach einem der Ansprüche 17 oder 18, wobei die Verdunkelungspartikel, insbesondere die Magnetteilchen (17), rotbraun oder schwarz sind
20. Fassadenelementsystem nach einem der Ansprüche 17 bis 19, wobei die Verdunkelungspartikel, insbesondere die Magnetteilchen (17), zwecks Verdunkelung des Fassadenelements (1) in einer Konzentration von 0%vol bis 10%vol im Fluid vorliegen.

21. Fassadenelementsystem nach einem der Ansprüche 17 bis 20, wobei das Fluid einen pH-Wert von 3 bis 11 aufweist.
22. Fassadenelementsystem nach einem der Ansprüche 17 bis 21, wobei die Verdunkelungspartikel, insbesondere die Magnetteilchen (17), eine Oberfläche aufweisen, welche unbehandelt oder mit einer dünnen Kunststoffschicht überzogen ist.
23. Fassadenelementsystem nach einem der Ansprüche 17 bis 22, wobei dem Fluid Additive zusätzlich zu den Verdunkelungspartikeln beigemischt sind, um Frostschutz zu gewährleisten und/oder das Wachstum organischer Substanzen zu unterdrücken.

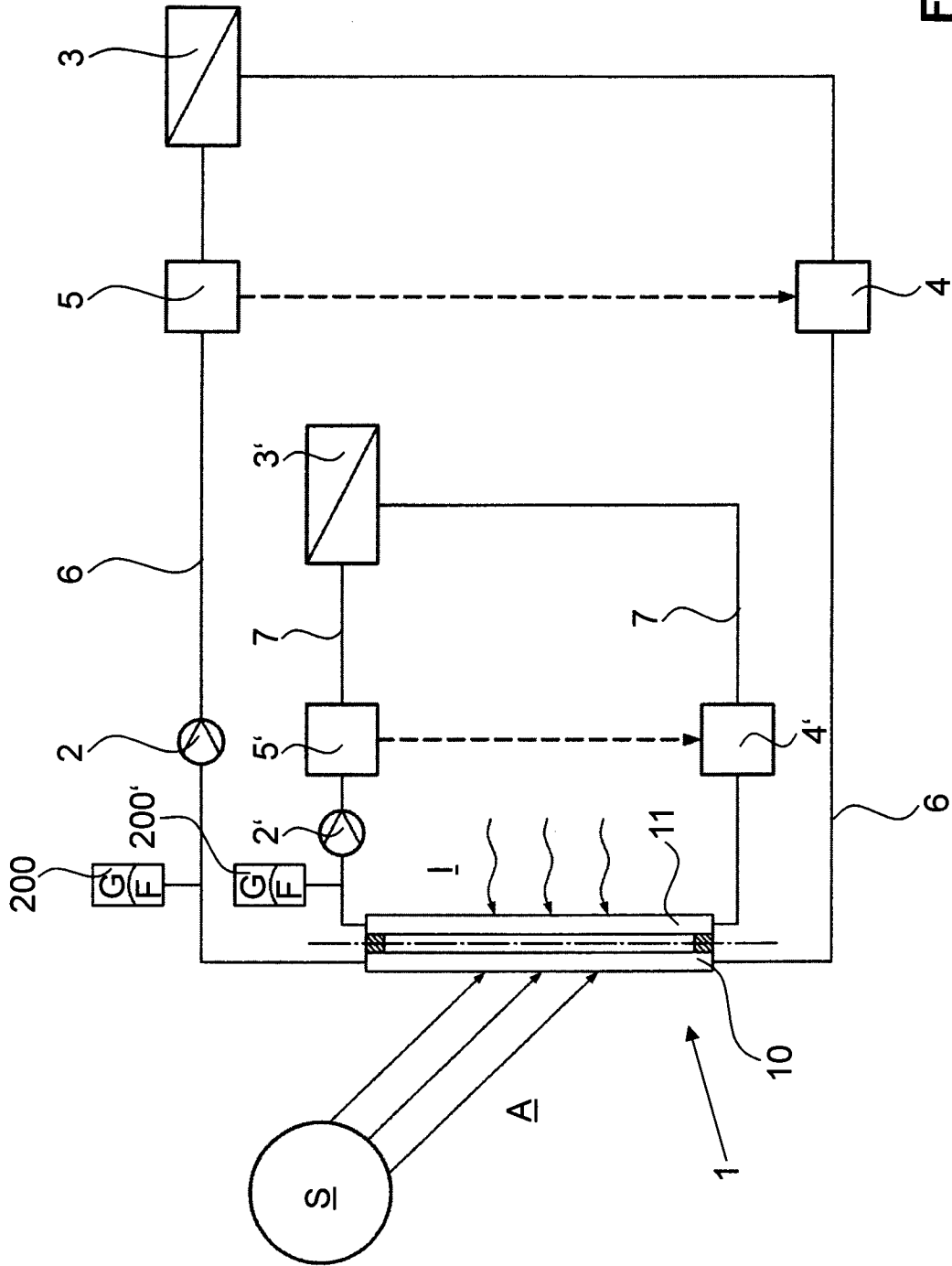


FIG. 1

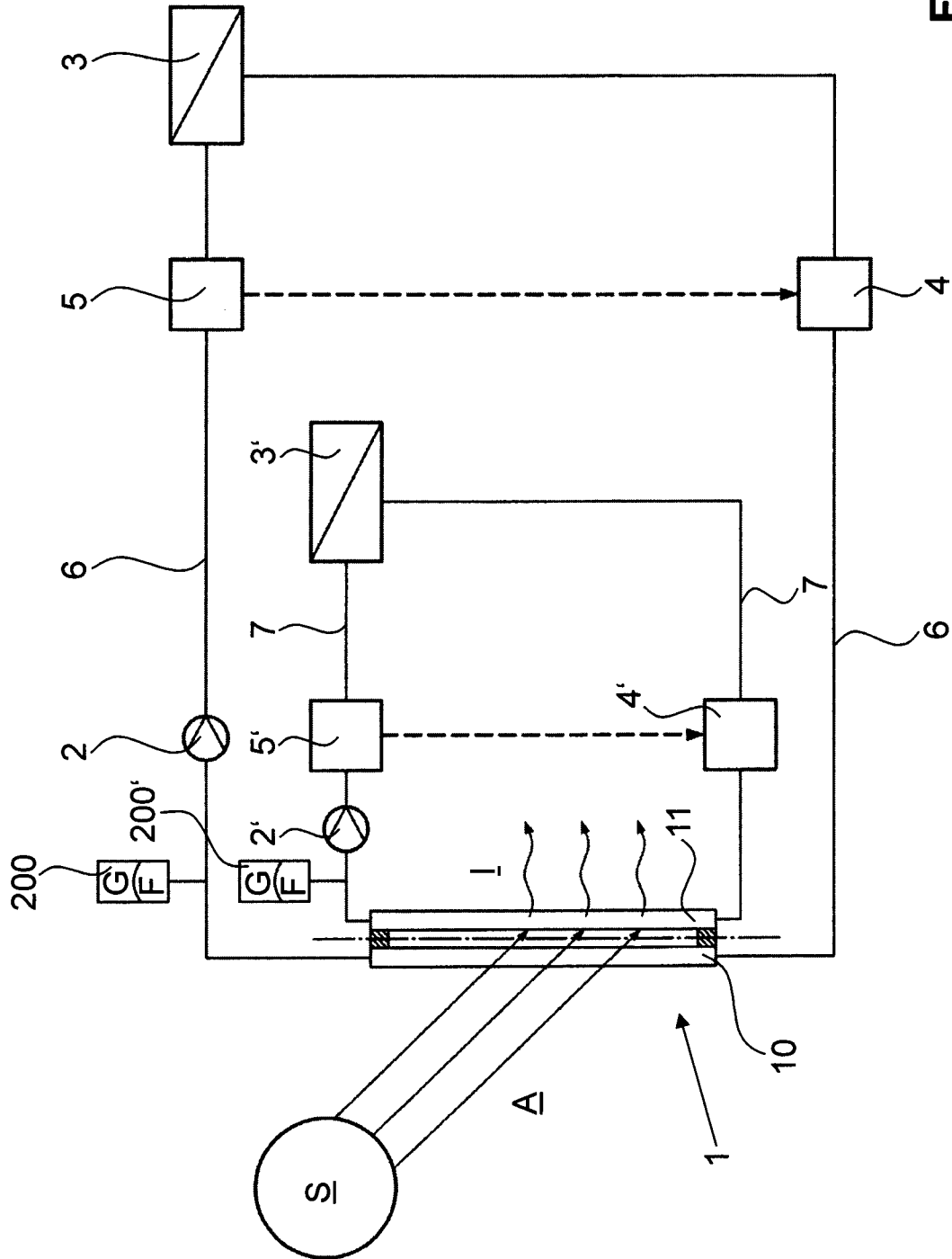


FIG. 2

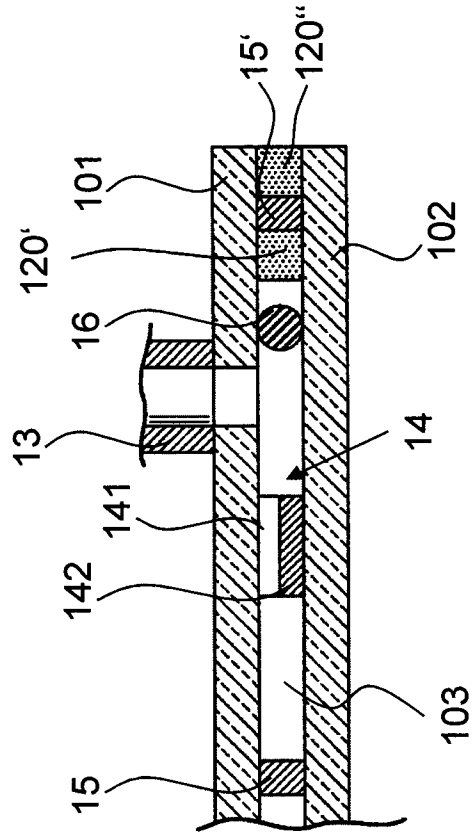
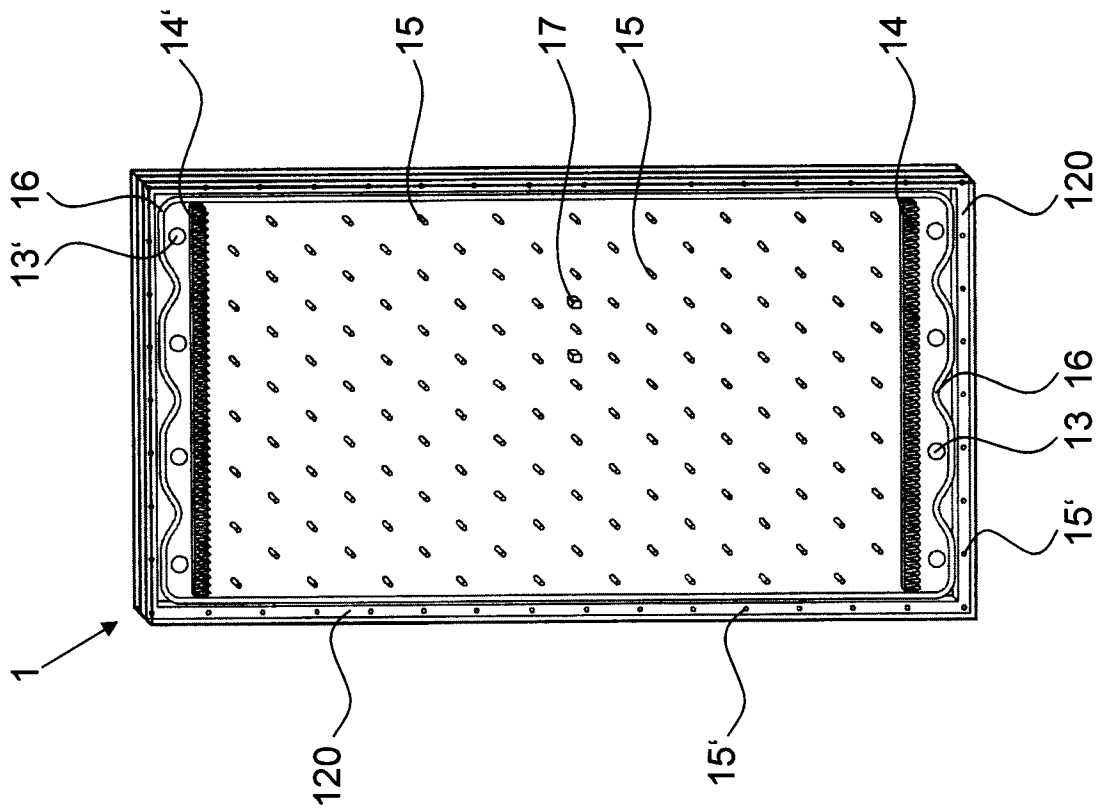


FIG. 5

FIG. 4

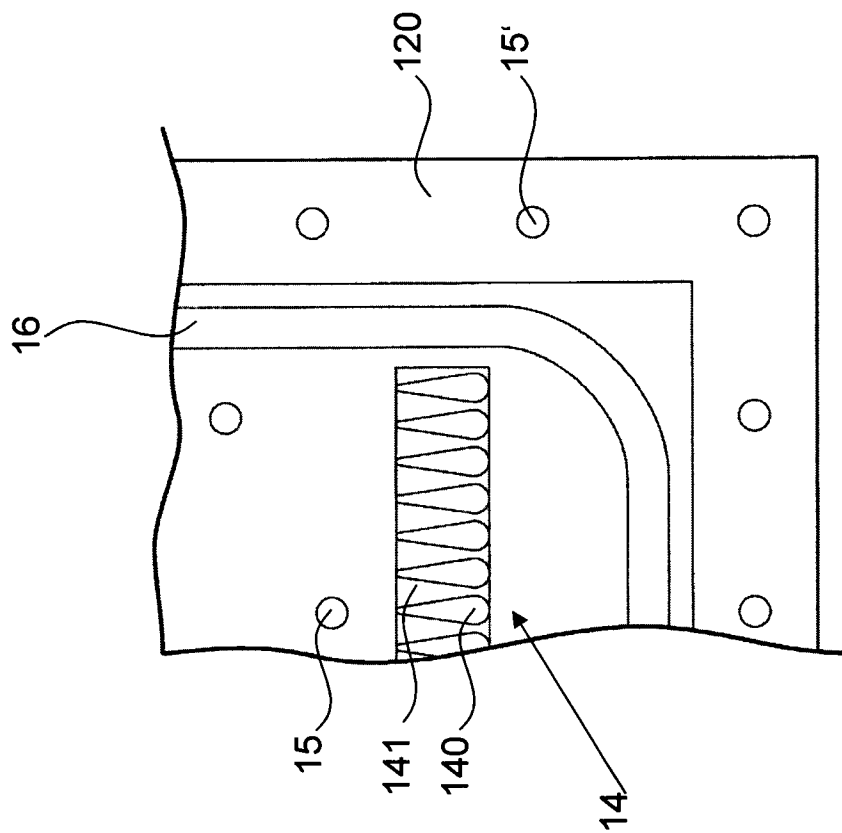


FIG. 6

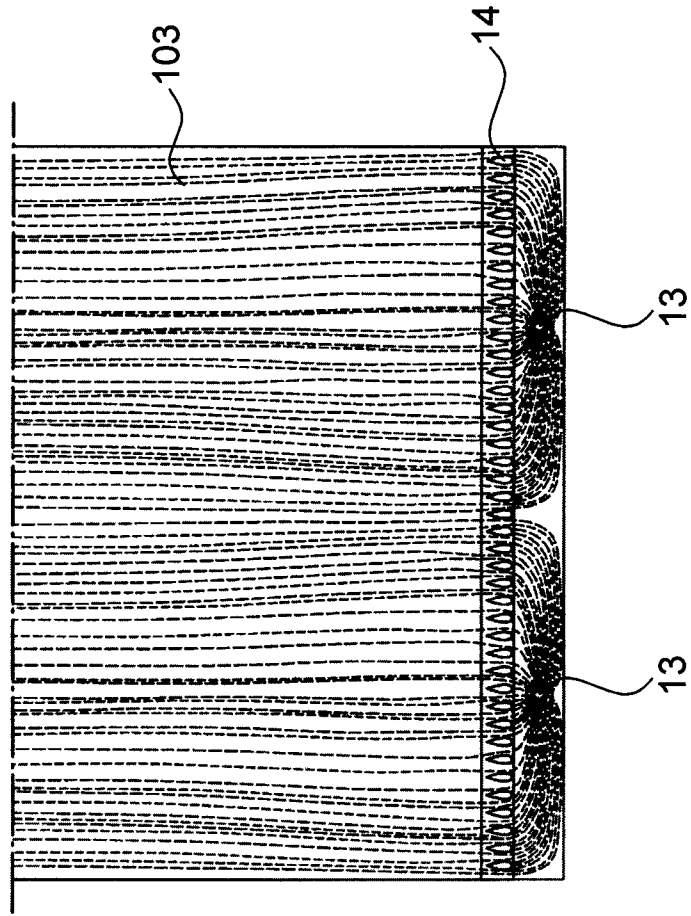


FIG. 7

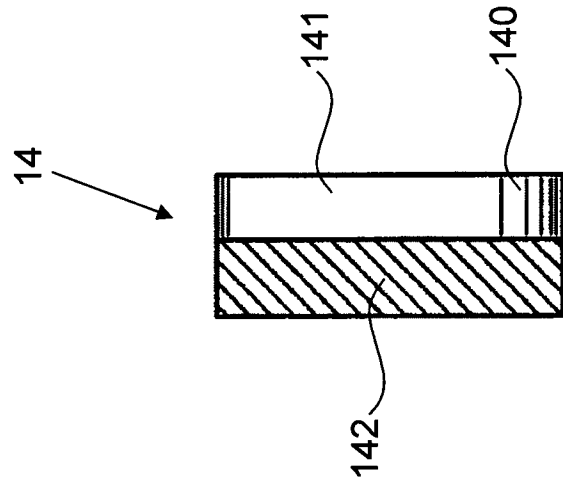


FIG. 9

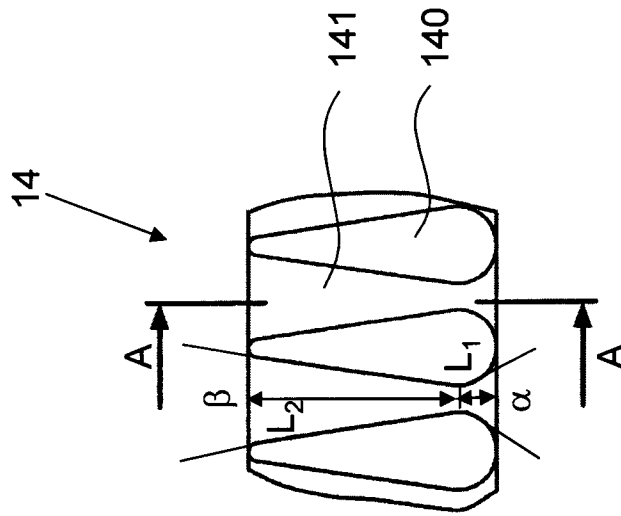


FIG. 8

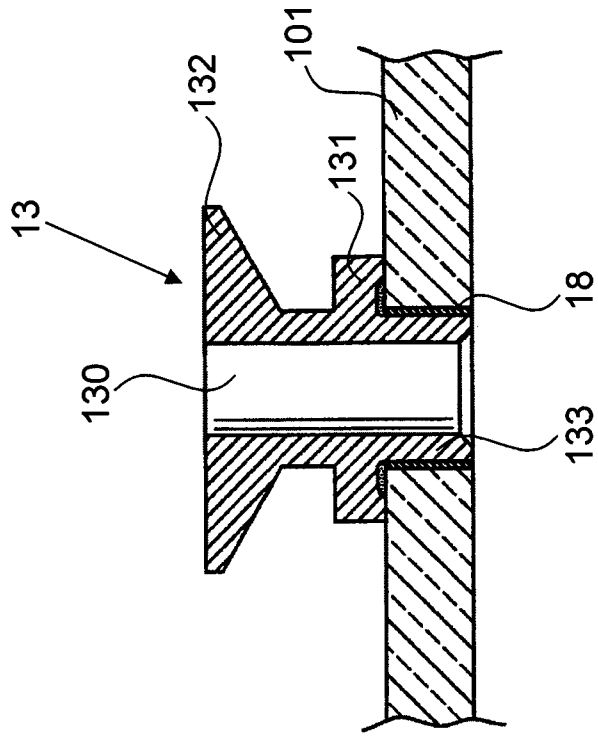


FIG. 10